

Die an dem
Guldigungs - Sage

Des

Allerdurchlaucht. Großmächtig-
 sten Königes und Herrn,

S. M. A. A. S.

FRIEDRICH

Königes in Preussen / Marggrafen

zu Brandenburg &c. &c. &c.

in Versammlung

Derer vom Herren-Stande/Land-Räthe/
 Ritterschaft und von Adel &c. &c.

auf dem Schlosse zu Königsberg in Preussen im Jahr
 1740. den 20. Julii gehaltene

Guldigungs - Rede

von Ihro Excellenz

Hn. ADAM ERNST Graf von SCHLIEBEN.

Königl. Preußl. Etars-Ministr und Cansler etc.

HERBERT

...

...

...

...

...



Sönige und Fürsten die mächtigen Beherrscher dieses Erd-Rundes tragen zwar mit allem Recht das glänzende Bild der hellleuchtenden Sonnen des grossen Auges der Welt an sich, indem der Schein Ihrer Königlich- und Fürstlichen Tugenden weit und breit umher strahlet, auch ihre gnädige Vorsorge vor Dero Länder und Unterthanen denenselben Schutz, Sicherheit und Wärme verschaffet.

Allein sie sind eben so wenig wie das grosse Licht des Himmels von dem Untergange befreuet, vielmehr müssen auch Sie, sich und Ihre Tugend-Strahlen nach des obersten Monarchen Befehl in das finstere Todten- Meer versencket sehen.

Wir dörffen gar nicht weit hergehohlte Beweise davon führen; Unsere leyder! gar zu betrübte Erfahrung hat nur kürzlich diese Wahrheit bestätigt, da der in sei-

nem Leben **Allerdurchlauchtigste** Groß-
mächtigste Fürst und Herr/ Herr **FRIE-
DRICH WILHELM**, König in
Preussen/ Marggraf zu Brandenburg/
des heil. Römischen Reichs eig. Cammerer und Char-
fürst, Souverainer Prinz von Oranien, Neuschatel und
Vallengin, in Geldern, zu Magdeburg, Elbe, Julich,
Berge, Stettin, Pommern, der Cassinern und Wenden,
zu Mecklenburg, auch in Schlessien zu Crossen Herzog,
Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt Münden,
Camin, Wenden, Schwerin, Raseburg, Ost-Friesland
und Moers, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck,
Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Schwe-
rin, Bühren und Pehrdam, Herr zu Ravensstein, der
Lande Rostock, Stargard, Pauenburg, Bütaw, Arley und
Breda &c. &c. &c. nach dem unwandelbaren Schluß
des Königes aller Könige sein vor das Wohl so vieler
Länder und dieses Königreichs wachsames Auge im To-
de schliessen, und uns Dessen treuen Unterthanen nichts,
als das bechränkte Andencken **Seiner grossen Kö-
niglichen Regierung** hinterlassen müssen. Es
ist mehr denn wahr! der Verlust eines so **Grossen
Königes**/ der nach Seinem Wahl- Spruche auch
dem heilen Sonnen-Lichte nicht gewichen, hat unser
ganges Land in einen dunklen Schatten des Trauens
versetzt, und wir würden uns sogar mit der finstern
Nacht

Nacht einer so dicken Traurigkeit umbgeben sehen, wenn
nicht die Göttliche Vergebung in dem Grossen Kö-
niglichen Hohn und würdigen Nachfol-
ger Desselben auf dem Königlichen
Thron dem Allerdurchlauchtigsten
Großmächtigsten Fürsten und
Herrn Herrn FRIEDERICH
Könige in Preussen / Marggrafen zu
Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erz-
Cämmerern, und Churfürsten, Souverainen Prin-
zen von Oranien, Neuschatel und Valengin,
in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg,
Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden,
zu Mecklenburg, auch in Schlessien zu Grossen
Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu
Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwe-
rin, Rastenburg, Ostfrießland und Mörs, Grafen
zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravens-
berg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Schwe-
rin, Bühren und Lehrdam, Herrn zu Ravenstein,
der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bü-
tau, Arley und Breda &c. &c. &c. uns abermahls
ein

ein solches angenehmes Sonnen-Licht aufgehen lassen, von Dessen Gnädigen Einfluß wir überflüssig alles dasjenige hoffen können, was die irdische Geschöpfe nur irgend von der leiblichen Sonne an Gedenken und Wachsthum sich versprechen mögen. Je erfreuter nun die Augen der Sterblichen der leiblich aufgehenden Sonne entgegen sehen, um so vielmehr sind die Augen der Unterthanen auf das von Gnaden strahlende Angesicht Ihrer jetzt-regierenden Königl. Majest. gerichtet, da Sie durch die Hohe Gegenwart derselben allen Nebel der Traurigkeit völlig vertrieben sehen.

Es bestätigen Ihre jetzt-regierende Majestät den von dem Himmel ihnen bestimmten Väterlichen und Groß-Väterlichen Thron / zwar unter dem Recht Dero Könighen Geburt / allein Sie wollen Ihn nicht anders denn unter dem vor die Preussische und Brandenburgische Länder so glücklichen Nahmen FRIEDRICH behaupten, und da die Geschicht-Bücher uns das unsterbliche Andencken FRIEDRICH des Glücklichen / FRIEDRICH des Tapffern / FRIEDRICH des Weisen / zu verehren aufbehalten; So muß es allen treuen Unterthanen zu einem nicht geringen Trost gereichen, daß

daß sie in der Hohen Person Ihrer jetzt-
regierenden **Königlichen Majestät**
FRIDRICH den Großmü-
thigen und Gnädigen zu bewundern
gewürdiget werden.

Großmuth und Gnade sind eben das kostbareste
Jouvel in der Tugend: Crone eines Grossen Königes,
und spiegeln sich am besten in dem Herzen der Unter-
thanen, die nur von Treue und Liebe gegen Dero Sou-
verainen entflammet seyn.

Wie glücklich ist demnach der heutige Tag, der die
allhier versammelte Stände von einer Löblichen
Ritterschafft und den Städten dieses Königreichs
eines so grossen Gnaden-Geschenckes und denn die Freu-
den volle Gegenwart ihres **Allerdurchl.**
Königes, zugleich aller **Königl. Huld**
und Gnade sie versichern kan. Diese sind die
Grund-Säulen, so den **Thron Ihrer Kö-**
niglichen Majestät künftig unterstützen sollen;
sie sind aber auch das gewisse Angeld, vermöge welches
Ihro Königl. Majestät von ihnen ins-
gesamt alle Treue und allen Gehorsam fordern können.

Es

Es werden demnach alle Stände dieses Königsreichs, die schon längstens gegen die erwünschte Ankunft ihres neuen Königs Demselben nebst den Thoren ihrer Städte auch die Pforte ihrer Herzen eröffnet haben, sich nicht weigern, daß durch den so gewöhnlichen Huldigungs-Eid mit ihrem Munde bekräftigen, dazu angebohrne Schuldigkeit sie ohnedem satt am verpflichtet hat, sie werden ihren König nicht nur mit den Lippen, sondern auch in ihren Herzen huldigen, und ihren beständigen Gehorsam zu beweisen bemühet seyn, wie nichts, denn der Tod, sie von der unverbrüchlichen Treue gegen ihren **Allerdurchl. SOUVERAINEN** zu trennen vermögend seyn solle.

Sie werden demnach den ihnen vorzulesenden End mit lauter Stimme nachsprechen und schweren, aber auch zugleich den süßen Weyrauch ihre unterthänigsten Wünsche vor das **hohe Wohl ihres Allerdurchl. Königes und Herrn** mit aller Aufrichtigkeit freuen, und die von dem unbrünstigem Geschrey vor das **theure Leben Ihres Allerdurchl. FRIEDRICHS** wiederhallende Lust soll selbst Zeuge seyn, daß ihr Gebet und Flehen von dem Himmel gnädigst werde erhöret werden.